



SCHILDERSCHATTEN

Skizzen, Zeichnungen und kleine Reliefs von Eva Backofen

„Das Tor“, Meißen Cölln, Zschendorfer Str. 3

Kunstfest am 9. und 10. Mai 2026 , Ausstellung bis Ende Juni

9 Mai 2026

Schilderschatten – Reiseskizzen aus Südindien

Die Angewohnheit, auf Reisen innezuhalten, sich zu setzen, zu schauen, die fremde Luft, das Licht und die Farben zu empfinden, sorgt für unvergessliche Erinnerungen. Derartige Erlebnisse werden sehr viel eindrücklicher, wenn man das Sichtbare mit einem Stift zu skizzieren sucht. Auch, wenn das nicht perfekt gelingt, gewinnt man dabei doch ein paar konzentrierte glückliche Minuten. Man fühlt die Trägheit des eigenen Geistes im Gegensatz zur bewegten Komplexität des bunten Treibens. Die Harmonie der Farben, die Bewegungen der Menschen bei ihrer täglichen Arbeit, die Pflanzenwelt, Gebäude, Früchte und Tiere fallen in den Blick. Alles bewegt sich rasch und ist kaum zu erfassen. Man muss wählen. Diese Wahl fällt immer sehr persönlich aus. Unbewusst fließen beim Skizzieren die Stimmung der Umgebung und die eigene Kraft mit ein. Diese tragen den Rhythmus der Zeichnung. Zuerst unbeholfen, kann man die raschen Bewegungen der Menschen nur in groben Zügen erfassen. Auf's Papier gelangt davon mit Mühe nur ein ganz geringer Teil. Wenn man sich entspannt und sich mit dieser Unzulänglichkeit abfindet, kann man sich für eine glückliche Stunde mit der fremden Welt verbinden. Die vollen Zeichenbücher dienen in der Heimat als wertvoller Formenschatz.

Die Blätter der Ausstellung „Schilderschatten“ sind in Südindien, am Strand von Kovalam entstanden. Als Sonnenschutz diente ein Badeverbotsschild. Zeichnungen aus der Moritzburger Teichlandschaft ergänzen die Auswahl. Alle Blätter stammen aus den vergangenen drei Jahren. Sie sind aus ihrem Zusammenhang gerissen. In den Büchern hatten sie einen Ablauf, bei dem die nicht geglückten Versuche die gelungenen Seiten begleiteten. In der Ausstellung erlebt man die Skizzen nun plötzlich als Einzelblätter.

„In der Bildhauerei gibt es nur drei Themen: Stehen, Sitzen, Liegen.“

Diesen Satz hörte ich während des Studiums. War es ein Zitat, oder die Erkenntnis des Herrn Professors Gerd Jaeger? Ich habe darüber gelacht.

In der Folgezeit hatte keine meiner Plastiken eine stabile Senkrechte. Ich brach zugunsten des Ausdrucks jede Regel. Dann vergaß ich den Satz.

Bei Betrachtung meiner gerahmten Skizzen für die Ausstellung „Im Schilderschatten“ fiel mir der Satz wieder ein. Die alten Weisen des Yoga kannten 80 000 Asanas, Haltungen, in denen der Körper ruhen soll. Beobachtet man lebendige Wesen in ihrer natürlichen Umgebung sieht man eine unendliche Vielfalt laufend weiterfließender Haltungen.

Der oben zitierte Satz für sich allein wirkt einengend. Seinen Sinn bekommt er erst im Zusammenhang mit der unendlich vielfältigen Erscheinungswelt der Lebewesen. Will man vor dieser Vielfalt zeichnen und sitzt mit einem weißen Blatt mittendrin, ist man für eine Weile völlig hilflos. Erst, wenn die Anschauung direkt in die Hand fließt, gelangt etwas auf das Papier. Das ist kein bewusster Denkprozess. Anschauung und Zeichnen laufen gleichzeitig ab. Der oben zitierte Satz ist nur als ein Gleichnis dieses Prozesses zu verstehen: Sein Sinn scheint nicht zu sein, eine Formel zu schaffen, sondern ist eine archaische Antwort auf die Vielfalt. Man kann diesen Weg nicht abkürzen. Der Weg geht nur über die Anschauung. Skizzen sind das Ergebnis, wenn man diesen Prozess trainiert.

<https://www.eva-backofen.de>

